



Forschungsprojekt

**Gesellschaftswissen als Zukunftshandeln.  
Soziale Epistemologie. genossenschaftliche  
Lebensform und kommunale Praxis im frühen  
19. Jahrhundert**

**Prof. Dr. Anne Kwaschik**

Projektbeschreibung:

Die Zukunftsentwürfe des britischen Sozialreformers Robert Owen (1771–1858) und des französischen Sozialtheoretikers Charles Fourier (1772–1837) sind in die Geschichte Europas zwischen Restauration und Revolution als „frühsozialistische Utopien“ eingegangen. Für die Historiker der Zukunft markieren sie den diskursiven Aufbruch in die Moderne (Hölscher, 2016) Die politische Ideengeschichte von Arbeiterbewegung und Sozialismus gesteht ihnen zu, auf die soziale Frage zu antworten. (Euchner, 2005) Aber insgesamt wird den Projekten zumeist ein ambivalenter bis reaktionärer Charakter bescheinigt: Einerseits würden die „Frühsozialisten“ den Fortschritt grundsätzlich bejahen und Zukunft entwerfen, andererseits ihren „Heilmitteln gegen den Pauperismus“ einen rückwärtsgewandten bzw. religiös grundierten Anstrich geben („christlicher Messianismus“) geben. (Langewiesche, 2004)

**Zukunftsentwürfe als Gesellschaftsexperimente**

Diese Einordnungen schreiben das klassische Utopie-Verdikt des wissenschaftlichen Sozialismus fort und verleihen den Sozialtheorien einen befremdlich-kruden Beigeschmack. Die Tatsache, dass die „Zukunftsentwürfe“ im Rahmen eines wissenschaftlichen Reformprogramms und mit globalen Ansprüchen umgesetzt wurden, findet historiographisch darin kaum Berücksichtigung. Wenn die Umsetzung der soziopolitischen Entwürfe diskutiert wird, dann über das Scheitern der Siedlungsprojekte, das in dieser Argumentation zum Falsifikationsargument für die Sozialtheorien wird. Die Siedlungsprojekte begründen so die Unvereinbarkeit von Theorie und Praxis. Aber sie werden nicht zu Bestandteilen der historischen Analyse genossenschaftlicher Gesellschafts- und Lebensformen im 19. Jahrhundert und sie haben das Bild des „Frühsozialismus“ nicht affiziert.

Gleichwohl haben die Anhänger Owens und Fouriers in ihren Reformentwürfen gegen die und innerhalb der entstehenden Industriegesellschaften nicht nur die soziale Prägekraft der Gesellschaft auf das Individuum „entdeckt“. Sie erklärten die rationale Organisation dieser Beziehung auch zur Grundlage einer neuen sozialen Wissenschaft und experimentierten ihre Gesetze in konkreten kommunalen Projekten. Zwischen den 1820er und 1860er Jahren entstand eine Vielzahl von genossenschaftlichen Siedlungsprojekten, die als Prototypen der neuen sozialen Ordnung und Beiträge zu einer sozialen Epistemologie zu verstehen sind.

### **Gesellschaftswissen als Zukunftshandeln**

Das Forschungsprojekt ordnet diese Produktivassoziationen als Gesellschaftsexperimente in eine wissensgeschichtlichen Perspektive ein und versteht sie als einen Modus der Kontingenzbewältigung im frühen 19. Jahrhundert. In diesem Zusammenhang wird die Produktion von Gesellschaftswissen - als Wissens über den Menschen, die Möglichkeiten und Grenzen seiner Vergemeinschaftung -, im Ergebnis eines Übersetzungsprozesses von sozialen Problemen in rationale Kategorien analysiert. Im Anschluss an eine Relektüre der Historiographie der 1920er/30er und 1970er Jahre wird die Konstruktion dieses Gesellschaftswissens in den kanonisierten Schriften mit der Übersetzung des soziopolitischen Reformprogramms in den Produktivgenossenschaften konfrontiert, in deren genossenschaftlicher Praxis das Spannungsfeld zwischen Sozialarchitektur, Sozialplanung und Sozialdisziplinierung sichtbar wird. Im Zentrum stehen dabei die außereuropäischen Siedlungen: u. a. in Nordafrika (Algerien), Südamerika (Guyana, Brasilien, Venezuela, Guatemala) und im Südpazifik (Neukaledonien).

Ziel des Projekts ist es, das frühe 19. Jahrhundert als Transformationsphase für die Produktion von Gesellschaftswissen auszuweisen, die sich durch ihren experimentellen und globalen Charakter auszeichnet.

#### Zugehörige Publikation:

Anne Kwaschik: Gesellschaftswissen als Zukunftshandeln. Soziale Epistemologie, genossenschaftliche Lebensform und kommunale Praxis im frühen 19. Jahrhundert, in: Francia 44 (2017), S. 189-211.